

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 46. Stück.

Den 14. November 1829.

---

Inhalt.

Die Enthüllung des Denkmals von A. H. Francke. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. — Anzeige und Dankfagung. — Franckische Schriften. — Milde Wohlthaten. — Verzeichniß der Gebornen u. — 64 Bekanntmachungen.

---

Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt.

---

Die Enthüllung des Denkmals

von

August Hermann Francke.

Den 5. November 1829.

---

Eine neue Zierde hat unsere Stadt, haben die den Namen derselben in den fernsten Gegenden verherrlichenden Stiftungen, in der vergangenen Woche erhalten. Das eiserne Standbild A. H. Franckens, von der Meisterhand unseres berühmten vaterländischen Künstlers, von der Hand Rauchs, geschaffen, wurde am 5. November mit einer einfachen, aber erhebenden Feierlichkeit den Augen der Beschauer enthüllt und so der Tag würdig bezeichnet, an welchem einst der gefeyerte Freund Gottes und der Men-

XXX. Jahrg. (46) schen,

schen, durch die Aufnahme der ersten 4 Waisen, sein großes Werk des Vertrauens und der Liebe begonnen.

Jahre sind vorübergegangen, seit der Gedanke der Errichtung dieses Denkmals von dem würdigen Vorsteher unsers Gemeinwesens, dem um die Leitung der innern Angelegenheiten unserer Stadt, wie um die äußere Verschönerung derselben, so hochverdienten Herrn Bürgermeister Dr. Mellin, gefaßt und von ihm in den übrigen edelmüthigen Beförderern des unsere Zeit ehrenden Unternehmens angeregt wurde. Unser Wochenblatt, als das Organ der Wohlthätigkeit und Gemeinnützigkeit, hat es jederzeit mit dankbarer Freude verkündet, wie diese Angelegenheit, trotz vieler Hindernisse und Schwierigkeiten mit beharrlichem Eifer betrieben, erfreulich gedieh und wie von nahe und fern unablässig Beyträge dafür eingingen, ein schönes Zeugniß, daß die Anerkennung des Großen und Erhabenen in der demüthigen Gestalt eines einfachen Dieners Jesu, auch in unsern Tagen noch in vieler Herzen eine Stätte findet und sich uneigenmüthig durch Darbringung großer und kleiner Gaben äußert, wenn es darauf ankommt, auch äußerlich zu ehren, was wahrhaft ehrwürdig ist. In die Reihen der Beförderer des Werkes fügten sich die erhabenen Glieder unseres verehrten Königshauses mit fürsüßlicher Freygebigkeit, und unser frommer Monarch selbst, der seine großmüthige Unterstützung solchen Zwecken niemals entzieht, machte durch ein doppeltes landesherrliches Geschenk die Vollendung desselben, deren Kosten die eingesammelten Summen immer noch weit überstiegen, allein möglich.

Dank, inniger Dank Ihm, dem christlichen Vorbilde seiner Unterthanen, der ihnen voranleuchtet in  
wah

wahrer Frömmigkeit und in jeglicher Tugend! Dank den hohen Staats- und Provinzialbehörden, die in seinem Sinn und Geist das Werk kräftig unterstützten und förderten! Dank allen freundlichen Gebern in und außer der Stadt, bis zu den entferntesten Gegenden der Monarchie und in fremden Ländern! Dank und Ehre dem unermüdet thätigen Urheber und Beförderer des Unternehmens, und den trefflichen Künstlern in Marmor und Erz, die in Francens Denkmal auch sich selbst ein Denkmal errichtet haben!

Es ist in diesem Blatte angezeigt worden, wann das Standbild in Berlin im Modell, wann im Guß vollendet worden und wann es hier im Waisenhause ankam. Erst eine Woche vor dem zur Enthüllung bestimmten, bedeutungsvollen Erinnerungstage, trugen die Wellen der Saale das marmorne Fußgestell an unser Ufer und nur kurze Zeit war zur Aufstellung des Ganzen in dem obern, auf sieben Stufen erhöhten und mit Sandsteinplatten belegten Theil des Mittelhofes der Gebäude des Waisenhauses, dicht vor dem Pädagogio, vergönnet. Dennoch ward Alles schnell und geschickt vollendet und mit Erwartung sahen wir noch mehrere Tage auf das aufgerichtete, aber verhüllte Bild.

Den feyerlichen Morgen umhüllte auch ein düsterer Regenflor, und nur in einzelnen Augenblicken beleuchtete die durchbrechende Sonne die neue Erde. Dennoch waren die eingeladenen Personen zahlreich vor der verbergenden, vom heftigen Sturme gewaltig bewegten Leinwand versammelt. In einem Halbkreise standen die Deputirten der höchsten Landes- und Provinzialbehörden, die Abgesandten der Königl. Regierung zu Merseburg und der gegenwärtig daselbst ver-

sammelten Landstände, die Beamten und Mitglieder der Universität und eine Deputation akademischer Bürger, das Militair, der Magistrat und Gemeinderath, die Abgeordneten des Landgerichts und aller übrigen einzelnen Königl. Behörden in Halle, so wie die Geistlichkeit der Stadt und beyder Hallischer Diöcesen, mit den Beamten und Lehrern der Franckischen Stiftungen; und hinter ihnen erfüllte den Hof dicht gedrängt die zahlreiche, in den Schulen derselben erzogene und unterrichtete Jugend, an ihrer Spitze, wie sich gebührt, die Vaterlosen beyderley Geschlechts.

Einer wurde von Allen in dem weiten Kreise vermisst, der unvergeßliche Urenkel Franckens, der diesem Tage mit freudiger Hoffnung entgegengesehen und seine Feyer weise und wirksam vorbereiten helfen, aber frühe heimgerufen, gewürdigt ist, den Ahnherrn, dessen Bild wir vor uns haben, von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Um so erwünschter war die Erscheinung seines jüngsten, erst seit Kurzem der Vaterstadt wiedergegebenen, an des Vaters Stelle mit dem leider durch langwierige Krankheit an das Zimmer gefesselten würdigen Director, Herrn Professor Jacobs, wirkenden Sohnes, des Herrn Professors Hermann Agathon Niemeyer, der an den Stufen des Standbildes, als Redner des Tages, in einfacher, würdevoller Haltung auftrat.

Die Herzen wendeten sich in Andacht zu Gott, durch den gemeinschaftlich angestimmten Gesang der wohlgewählten Strophen:

Selig, ja selig ist der zu nennen,  
 Desß Hülfe der Gott Jacob ist;  
 Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen  
 Und hofft getrost auf Jesum Christ.

Wer

Wer diesen Herrn zum Beystand hat,  
Findet am besten Rath und That.  
Halleluja, Halleluja.

Sehende Augen giebt er den Blinden;  
Erhebt, die tief gebeuget gehn.  
Wo er kann einige Fromme finden,  
Die läßt er seine Liebe sehn.  
Sein' Aussicht ist des Armen Trug:  
Wittwen und Waisen hält er Schuß.  
Halleluja, Halleluja.

Der Redner schilderte mit einfachen, kräftigen Zügen die stille Größe des Mannes, dem die Feyer galt, den Geist, der ihn beseelte und durch ihn seine Zeit regierte; er wies hin auf die Bedeutung seines Wirkens als Theologe und als Gründer dieser Anstalten, und auf die nun schon ein Jahrhundert überdauernden Segnungen derselben. Er deutete überraschend und gewandt den innern Zusammenhang an, der zwischen ihm und Luther, zwischen Halle und Wittenberg, den nun in ihrer gemeinsamen Hochschule so schön vereinigten Städten, statt findet, und schloß mit herzlichem Ermahnungen an Lehrer und Schüler der segensreichen Stiftungen und mit frommem Gebete. Ein tief ergreifender Augenblick war es, als der verhüllende Vorhang fiel und von Trompeten und Pauken begrüßt, das Bild auch sichtbar hervortrat, welches die Kunst des Redners geistig dem innern Auge hingestellt hatte. In Manches Auge glänzte da eine Thräne und kein Herz blieb unbewegt von dem erhabenen, großartigen Eindruck.

Während die kindliche Unschuld in einigen Töchtern des Hauses Blumen um das Standbild ihres

vom Himmel sie geistig segnenden Vaters streute,  
schloß die Feyer mit dem Gesange:

Wohl dem, der den Herren scheuet,  
Der da fürchtet seinen Gott!  
Wohl dem, der sich herzlich freuet,  
Zu erfüllen sein Gebot.  
Er wird bleiben ewiglich,  
Auch wird sein Gedächtniß sich  
Hie und da nach allen Seiten,  
Wie die grünen Zweig ausbreiten.

So steht es denn da vor uns, das Bild August Hermann Franckens in seinem ehernen Glanze, ein bedeutungsvolles Zeichen des unerschütterlichen Gottvertrauens, ungeheuchelter Demuth und ungefärbter, unauslöschlicher Bruderliebe. Wie er, die linke Hand auf dem Haupte des Einen Kindes, mit der rechten nach oben weist, während das Andere mit dem Buche des Lebens unter dem Arm emporblickt, sagt uns sein Auge: „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auf-  
fliegen mit Flügeln wie die Adler!“ Das sagt auch, auf dem von vaterländischem, politem Mar-  
mor gearbeiteten Fußgestell, das einfache Wort der Inschrift unter dem Namen des Gefeierten: „Er vertraute Gott!“ Die Rückseite aber lehrt in den Worten: „Dem Gründer dieser Anstalten die dankbare Nachwelt 1829;“ daß unsere Zeit das Erhabene zu ehren fähig und ihre Kunst desselben würdig sey.

Zwar hat Francke sich in den sein Bild umgebenden Anstalten ein Denkmal errichtet, das unvergänglich ist als Erz, und er selbst bedarf unserer  
Aner-

Anerkennung nicht, aber wir bedürfen seines Bildes, als einer äußern Anregung, seinen Geist unter uns lebendig zu erhalten, und wo sollte die Kunst würdige Gegenstände für ihre Werke finden, wenn solche Männer ohne Denkmal blieben!

Darum sey Francens Bild für Halle, was Luthers Bild für Wittenberg ist: eine Erinnerung an die Zeit, in welcher Halle durch ihn die Pflegerin eines ächt evangelischen Sinnes wurde! Es wirke kräftigen Antrieb zu einem in der Liebe thätigen Glauben, wie er ihn besaß, und erwecke in uns einen fröhlichen Muth zu jedem Gott gefälligen, Kampf und Geduld erfordernden Werke des Geistes, der da lebendig macht!

### Wagniß. Hesekiel.

Um dem Wunsche vieler Leser des Wochenblatts zu genügen, haben sich die Herausgeber Abschrift der oben erwähnten Einweihungsrede erbeten, und wird dieselbe im nächsten Stück erscheinen.

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst  
um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

### 2. Anzeige und Dankagung.

Hioh 29, V. 12. 13.

Für die Familie des verunglückten Bergmanns Hartwig zu Lettin sind auf meine, im letzten Stück des Wochenblatts ausgesprochene, Bitte folgende Geschenke

an mich eingegangen: Von Jgfr. B — t 5 Sgr., von Hrn. F. L. 10 Sgr., von Hrn. A. H. 10 Sgr., von Hrn. Elmstr. H. 10 Sgr., von Jgfr. E — n 5 Sgr., von Fr. Wittw. B — e 10 Sgr., von Hrn. L. I Thlr., von Fr. v. B — n 1 Thlr., von Fr. J. B — d 1 Thlr., von F. B. 10 Sgr., von Fr. Wittw. B — r 1 Thlr., von Hrn. W. H — sch 10 Sgr., von A. H. 10 Sgr., von Hrn. D — n 20 Sgr., von Dem. W — d 1 Thlr., von Hrn. B — e 10 Sgr., von Wdm. W — t 1 Thlr., von Wdm. L — g 1 Thlr., von M. C. A. 5 Sgr., von H. W. 5 Sgr., von E. B. 5 Sgr. mit den Worten: was ihr den Armen thut, das thut ihr mir; von Hrn. Pr. S — r 15 Sgr., von Hrn. St. Sch. 15 Sgr., von Y. 5 Thlr. in R. Anw., von S. L — n 1 Thlr., Summa 18 Thlr. 5 Sgr.

Dank den Freundlichen, Gütigen, von welchen diese Hülfe und Wohlthat kam. Für das Häuflein der Kinder haben sie der Wittwe Brodt auf den Winter gegeben, und ihr Herz in der Hoffnung auf den Herrn, der ein Vater der Waisen ist, gestärkt. Ueber sie alle komme der Segen der armen Familie, welche ihnen die Erleichterung großer Noth verdankt. Mögen noch andere gütige Menschenfreunde das gottgefällige Werk weiter führen helfen! Jedes Geschenk an Geld oder an Kleidung für die 6 Vaterlosen, deren ältestes, ein Mädchen, 11 Jahr alt ist, wird in meinem Hause ferner mit Freuden entgegengenommen, und an die Bestimmung besorgt werden.

Halle, den 11. November 1829.

Der Superintendent Dr. Siemann.

### 3. Franckische Schriften.

In der unentgeltlichen Vertheilung kleiner Franckischen Schriften soll auch in den nächsten Tagen noch, und zwar jetzt bey dem Kaufmann Herrn Stegmann in der Märkerstraße, fortgefahen werden.



## 4. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

36) Für die Erlaubniß, ein Panorama, Wachsfiguren-Kabinet u. s. w. hier sehen lassen zu dürfen, zahlte Herr Creipengieser aus Königslutter zum Besten der Armen 1 Thlr.

37) Für die Armen von C. P. B. 1 Thlr.

Die Curatoren zc. Lehmann. Kunde.

5. Gebohrne, Getraete, Gestorbene in Halle zc.  
October. November 1829.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 29. Septbr. dem Gastwirth Lauffer eine Tochter, Johanne Sophie Caroline. (Nr. 1499.) — Den 6. October dem Buchdruckerherrn Plöz ein Sohn, Ferdinand Heinrich August Otto. (Nr. 977.) — Den 10. dem Polizey-Sergeanten Storbeck ein Sohn, Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 1055.) — Den 13. dem Nagelschmidt Hedler ein Sohn, Johann Friedrich Albert. (Nr. 202.) — Den 15. dem Baumwollen-Fabrikanten Mosch ein S., Carl Louis Ferdinand. (Nr. 15.) — Den 19. dem Fleischermeister Haller eine Tochter, Ida Auguste Charlotte. (Nr. 134.) — Den 20. dem Gastwirth Wagner ein S., Heinrich Otto Wilhelm. (Nr. 2169.)

Ulrichsparochie: Den 24. October dem Tischlermeister Stuzer ein S., Carl Gottfried. (Nr. 274.)

Moritzparochie: Den 5. Nov. eine unehel. Tochter. (Nr. 2186.)

## b) Getraete.

Martenparochie: Den 9. Novbr. der Handarbeiter Lehmann mit J. S. Otto.

Moritzparochie: Den 3. Novbr. der Privatlehrer Preusker in Berlin mit J. C. F. Meißner. — Den 8. der Schmiedemeister Weidemann mit D. E. Niedlig aus Brachstedt.

Domkirche: Den 8. November der Schlossermeister Richter mit J. W. Schade.

Glauchau: Den 8. November der Maurergeselle Ködel mit Ch. A. A. Köhler.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 2. Novbr. des Kaufmanns Dierlein Wittwe, alt 65 J. 4 M. 2 T. Unterleibs-entzündung. — Den 3. der Schuhmachermeister Kost, alt 73 J. 7 M. Brustkrankheit. — Des pensionirten Invaliden Schwabe T., Dorothee Friederike Caroline, alt 3 M. 1 W. 2 T. Steckfluß. — Den 4. des Bötzhergesellen Clausß Ehefrau, alt 50 J. 5 M. 1 W. Darmentzündung. — Den 7. des Fleischermeisters Beyer Wittwe, alt 74 J. 7 M. Entkräftung.

Ulrichsparochie: Den 1. Nov. des Stiefelwischers Pauly S., Noderich Hugo, alt 8 M. 2 W. Krämpfe. — Den 5. des Goldarbeiters Schober Tochter, Friederike Theresie Agnes, alt 5 M. 4 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 5. Nov. der Invalide Bierende, alt 84 J. Schlagfluß. — Des Leinwebermeisters Voigt Wittwe, alt 86 J. Schlagfluß. — Den 6. des Steinhauermeisters Becker S., Friedrich Gottlob Hermann, alt 6 J. 1 M. 1 W. 5 T. Halsbräune.

Krankenhaus: Den 5. Octbr. der Schneidermeister Wiedemann, alt 63 Jahr, Auszehrung.

Glauchau: Den 2. Novbr. ein unehel. S., alt 1 M. 3 T. Krämpfe. — Den 4. des Strumpfwirkermeisters Gottmannshausen Wittwe, alt 67 J. 6 M. 4 W. Auszehrung.

Herausgegeben von H. S. Wagnitz und Fr. Hefekiel.

Bekanntmachungen.

Gute Teltower Rübchen sind zu bekommen auf dem alten Markt Nr. 699 bey Frau Sauer.

So allgemein bekannt es ist, welche Nachteile für die menschliche Gesundheit aus dem unvorsichtigen Bezieren nicht gehörig ausgetrockneter neuer, und im Mauerwerk stark reparirter Gebäude und frisch geweißter und mit Metallfarben neugemachter Zimmer entspringen, wodurch namentlich zu Krankheiten der Drüsen, zu Unterleibsbeschwerden, Engbrüstigkeit, verschiedenen Fiebern, Wassersucht, Mundfäule, Rheumatismen und Sichte nicht selten der Grund gelegt wird, so lehrt denn doch die Erfahrung, daß diese Nachteile so wenig beachtet und neue Gebäude sowohl als unlängst reparirte noch feuchte Wohnungen bezogen, ohne daß die zur Minderung jener Nachteile dienlichen Mittel, nämlich Räuchern mit Essig und Verbrennen von Schwefel und Schießpulver, in Anwendung gebracht werden.

Wir machen daher auf diesen nicht genug beachteten Gegenstand von großer Wichtigkeit aufmerksam, und rathen dringend die größte Vorsicht bey Beziehung neuer oder unlängst reparirter Wohnungen an.

Halle, den 8. November 1829.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwersche.

Bücher- und Musikalien-Leih-Institut.

Das 3te nachträliche Verzeichniß meiner schauwissenschaftlichen Schriften ist so eben fertig geworden und für 2½ Sgr. zu haben; — desgleichen liegt das geschriebene Verzeichniß meiner Musikalien, welches die besten und neuesten Opern und Gesänge, so wie die vorzüglichsten Musikstücke für Pianoforte mit und ohne Bealeitung enthält, — zur täglichen Einsicht und Auswahl bereit.

Auch nehme ich auf die gelesenen und bestbehten Taschenbücher für das Jahr 1830 fortwährend Pränumeration an.

Halle, den 2. November 1829.

J. G. Lutsch. Schulberg Nr. 60.

Nachdem über den Nachlaß der hier selbst am 14ten October c. verstorbenen Leihhaus-Inhaberin, verwitweten Director Pollau, Tannette Esther geborne Plantier, wegen dessen Unzulänglichkeit zur Befriedigung der Gläubiger, ex decreto vom heutigen Tage der Concurß eröffnet, und zugleich der offene Arrest verfügt worden, so wird dem zu Folge allen und jeden, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Brieffschaften, hinter sich haben, hierdurch angedeutet, deren Hinterbliebenen und Angehörigen nicht das Mindeste davon zu verabsolgen, vielmehr dem unterzeichneten Landgericht davon förderfamst treuliche Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositem allhier abzuliefern, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß wenn dennoch an sonst jemanden etwas gezahlt oder ausgeantwortet wird, solches als nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Concurßmasse andersweit beygetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen solche verschweigen und zurückhalten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands und andern Rechts für verlustig erklärt werden wird.

Halle, den 3. November 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.  
v. Gerlach.

Das zum Nachlasse der verstorbenen Frau Wittwe Mittelhausen, sonst Wittwe Henniges geborne Schmidt gehörige, allhier in der großen Ulrichsstraße sub Nr. 36 belegene Haus mit Seitengebäuden und Hofraum, soll jetzt öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Im Auftrage der Erben habe ich zur Annahme der Gebote einen Termin auf

den 28sten December Nachmittags 3 Uhr in meiner Schreibstube (große Steinstraße Nr. 161) anberaumt und ersuche Kaufliebhaber, sich in solchem einzufinden. Die Bedingungen können täglich bey mir eingesehen werden. Halle, den 30. October 1829.

Der Justizcommissarius Wilke.

Unterzeichneter macht hierdurch ergebenst bekannt, daß sein mathematischer und technischer Unterricht für den Kaufmann, Oekonomen, Handwerker &c., wie solcher in den hiesigen Wochenblättern vom 22. November v. J. und den 7. Februar und 9. May d. J. angegeben worden ist, den 15ten d. M. in Verbindung der französischen Sprache auch in den Stunden von 6 bis 10 Uhr des Abends und Sonntags nach geendigtem Gottesdienst seinen Anfang nehmen wird. Bey diesem Privatunterricht werden auch auswärtige Zöglinge in Pension genommen, und durch die ausgezeichneten Schuleinrichtungen hiesiger Stadt für die übrigen Schulkenntnisse pünktlich gesorgt. Das Nähere hierüber erfährt man in meinem Logis, Barfüßerstraße in dem Major von Mäseschen Hause Nr. 90 parterre. Halle, den 9. November 1829.

Christian Gorthilf Demmrich P. D.

Eine Familie, die sich Ostern 1830 nach den vereinigten Staaten von Nordamerika zu begeben gedenkt, wünscht in ihren Diensten ein Mädchen dort mit hin zu nehmen, dem ein reichlicher Gehalt gesichert werden würde. Das Weitere ist zu erfragen: Märkerstraße Nr. 408 eine Treppe hoch.

Wer sich am 5ten d. M. in dem großen Gastzimmer des Kronprinzen hieselbst eines Mantels von mittelblauem Tuche, in den vordern Theilen mit Satin turc gesütert und mit einem schwarzen Kragen versehen, gegen Zurücklassung eines andern von dunklerer Farbe bedient hat, wird ersucht, zur Berichtigung dieser Vertauschung an den Gastwirth Herrn Keurer eine gefällige Anzeige gelangen zu lassen.

Alle Sorten Erroh, Spreu und Abharke, so wie auch Kartoffeln in Scheffeln, Vierteln und Meßen, werden verkauft bey L u z e im grünen Helm an der Halle. Halle, den 10. November 1829.

Verkauf. Das Korbholz an der Saale bey Plana, dem Gute Dieskau gehörig, soll den 18. Novbr. früh 10 Uhr daselbst meistbietend verkauft werden.

Niederlage  
von  
ächten Londoner Patent-Cement  
bey  
Anton Zeiz in Halle a. S.

Durch diesen Patent-Cement dringt weder Wasser noch irgend eine andere Feuchtigkeit, und eignet er sich am besten von allem bisher entdeckten Material zu jeder Art von Bekleidung und Stuckatur-Arbeit an Gebäuden, da er diesen ein freundliches, hübsches Aeußeres gewährt, und gleich solidem Stein jeder Witterung widersteht; feuchr gelegene Mauern und Gewölbe, die man mit diesem Cement bekleidet, halten jede Nässe ab.

Bey der Errichtung von Wasserbehältern, Rufen, Eisernen, Ninnen, Schiffsgerüsten, Kais oder Bekleidung der Dorseken, Gewölben und jeder Art Mauerstein-Arbeit — bey welcher Festigkeit oder Abhalten von Nässe und Feuchtigkeit ein Haupterforderniß ist — ist dieses Material ganz besonders zu empfehlen; auch wendet man es mit Nutzen als Mörtel an, um Mauern von Steinen oder Backsteinen, die am Wasser gelegen, Zusammenhang und Festigkeit zu geben, so daß sie als eine solide Masse erscheinen, und selbst den Brandungen des Meeres widerstehen.

Auch dient dieser Cement zu Verzierungen jeder Art, so wie zur Verfertigung aller Sorten Gesimse, als: Verdachung, Schabran, Leisten u. s. w.

Dommerische Neunangen bey

C. G. Cheune und Brauer.

Fetten geräucherten Lachs das Pfund 20 Sgr.  
äußerst delikat bey Fr. Sontag.  
Steinstrasse Nr. 182.

Von feiner sächsischer Tafelbutter halte ich  
fortwährend Lager und verkaufe davon in Fässern  
and ausgestochen billigt Fr. Sontag.

Alten Malaga . . . d. Pr. Quart	25 Sgr.
Haut-Preignac . . . . .	22½ "
Haut-Barfac . . . . .	20 "
Alten Franzwein . . . . .	20 "
Medoc . . . . .	17½ "
Mosel . . . . .	10 "
Bischoff (die ¼ Flasche) . . . . .	15 "
Feinsten Jam. Rum . . . . .	1 Thlr.
Feinen desgl. . . . .	25 "
Besindischen dito . . . . .	20 "
ditto — dito . . . . .	15 "

empfehle als preiswürdig

J. K. Trendmann.  
Große Ulrichstraße Nr. 5.

Nechten Hamburger Louisiana-Tabak

von Friedrich Justus, mit dem neuen nicht nachzumachenden Ciquet, zu 11¼ Sgr. das Pfund, eben so alle meine übrigen Rauch- und Schnupstabake in vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen, besonders auch einen ächten Rotterdamer Dünkerque zu 10 Sgr. das Pfund als eine ausgezeichnet schöne Prise Schnupstabak empfiehlt ganz ergebenst

August Linse.

Große Steinstraße Nr. 132.

Recht gute weiße Franzweine zu 10 — 12½, 15, 17½ und 20 Sgr. das Quart, ganz starken lieblich schmeckenden westind. Rum zu 12 Sgr., feinen Jamaica Rum zu 15 — 20 Sgr. bis 1 Thlr. das Quart empfiehlt ganz ergebenst

August Linse.

Große Steinstraße Nr. 132.

Zu billigen Preisen empfehle ich vorzüglich schöne Wachswaaren, als: Tafel-, Altar-, Rutsch- und Handlaternenlichte, weißen und gelben Wachsstock.

J. S. Gregmann,  
in der Märkerstraße Nr. 458.

In Nr. 1265 nahe am Geistthor auf dem Neumarkt steht eine noch in gutem Stande befindliche Krag-, oder Grempelmaschine Veränderungswegen billig zu verkaufen.

Ihre am 9ten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung, so wie ihre Abreise, zeigen hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an

Ch. G. Herrmann,  
Pastor der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Drzezin  
im Königreich Polen;

J. A. Herrmann gebohrne Hoop.  
Halle, den 10. November 1829.

Unterzeichneter empfiehlt sich hierdurch einem hochgeehrten Publikum als approbirter Wundarzt.

J. G. Steuer,  
wohnhaft bey dem Maurermeister Herrn Eckstein,  
Stroh Hof Nr. 2106.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt an mein Geschäft in den unter Nr. 87 in der großen Steinstraße befindlichen Laden verlegt habe, und empfehle mich zugleich mit allen Haararbeiten im neuesten Geschmack, als: Coiffuren der Damen und Herren: Perrücken mit freyer Stirn, Toupet metallique, Toupet mit Schläpchen, Locken à la neige, auch feste Locken auf Drath, ohne daß derselbe sichtbar ist, ferner Toupetlocken und Tirebouchons, Haarflechten &c.

Von den genannten Artikeln werde ich stets ein Lager vorräthig halten, und alle mir gütigst zu ertheilende Aufträge mit der größten Pünktlichkeit und Accurateße ausführen.

Zur gefälligen Benutzung empfehle ich auch noch ein zum Haarabschneiden und Frisiren in demselben Locale besonders eingerichtetes Cabinet.

J. J. Stabenow.

Dietrich,

Bandagist und Handschuhmacher,  
wohnt von Michaelis an Schmeerstraße im Arnoldschen Hause Nr. 712.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.